



Leseprobe aus Janiszewski, Revolutionen,  
ISBN 978-3-407-75728-9 © 2023 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75728-9>

# WAS IST EINE REVOLUTION?

Eine Revolution ist eine menschliche Handlung, die große Veränderungen bewirken kann. Was vorher war, wird Vergangenheit, dafür erscheint etwas Neues.

Änderungen können auch langsam vorstattengehen. Dann spricht man aber nicht von Revolution, sondern von Evolution.

# WARUM BRAUCHEN WIR REVOLUTIONEN?

Um etwas zu ändern. Menschen wollen etwas ändern, weil ihnen das, was aktuell da ist, nicht gefällt. Sie glauben, dass die Dinge dadurch besser werden. Oft haben sie damit recht. Aber manchmal auch nicht.

Andere Leute denken, dass sie Dinge bereits auf die bestmögliche Weise tun. Sie halten an ihrem Denken fest und sehen keine Möglichkeit für Veränderungen. Diese festgefahrenen Denkmuster haben verschiedene Namen: einfache – Regel; schwierigere – Modell; und sehr schwierige – Paradigma.

Aber einige Menschen sehen die Welt ganz anders. Sie sehen das, was andere nicht sehen, und fangen an, auf eine neue Art und Weise zu handeln. Sie sind Revolutionärinnen und Revolutionäre.

Es ist nicht leicht, Revolutionärin oder Revolutionär zu sein. Anders zu denken als andere erfordert viel Mut. Wenn die Welt von deiner Revolution hört, werden sich viele Leute an die Stirn tippen und dir sagen,

dass du falschliegst. Es braucht auch viel Kraft, von einer Revolution nicht nur zu reden, sondern sie auch zu verwirklichen. Schließlich muss man andere davon überzeugen, denn kaum eine Revolution lässt sich allein durchführen.

Manche Revolutionen sind nicht erfolgreich. Manchmal ist es einfach zu früh dafür. Oder die Idee war letztlich doch Quatsch.

Nicht alle erfolgreichen Revolutionen haben die Welt zum Besseren verändert. Einige haben viel Leid und Trauer gebracht. Viele Menschen starben. Und es gab auch einige, die einfach nicht hätten passieren dürfen.

Eine Revolution bringt etwas Neues hervor: eine Denk- oder Handlungsweise, Technologie oder etwas anderes. Es vergeht einige Zeit, und die Menschen denken wieder, alles sei geregelt und erfunden und man könne nichts mehr wesentlich verändern. Aber meist beginnt dann eine neue Revolution.





THE WORK

THE REVOLUTION  
WILL NOT  
BE TELEVISED

РАССАЯ  
ДОВАЛ ЧЕМ?

Manche Revolutionen beginnen mit einer Entdeckung oder Idee. Andere passieren ein bisschen zufällig. Und wieder andere entstanden aus einem bestimmten Grund, beispielsweise Ungleichheit.

Stell dir folgende Situation vor: Du lebst in einem Land, in dem fast alle Bürger fast nichts haben. Sie müssen sehr hart arbeiten und Steuern zahlen. Sie haben nicht viele Rechte und hungern. Und daneben lebt eine kleine Gruppe von Privilegierten. Sie müssen weder arbeiten noch Steuern zahlen. Sie sind reich und können jeden Tag Kuchen essen. Hättest du in einer solchen Situation nicht Lust auf eine Revolution?

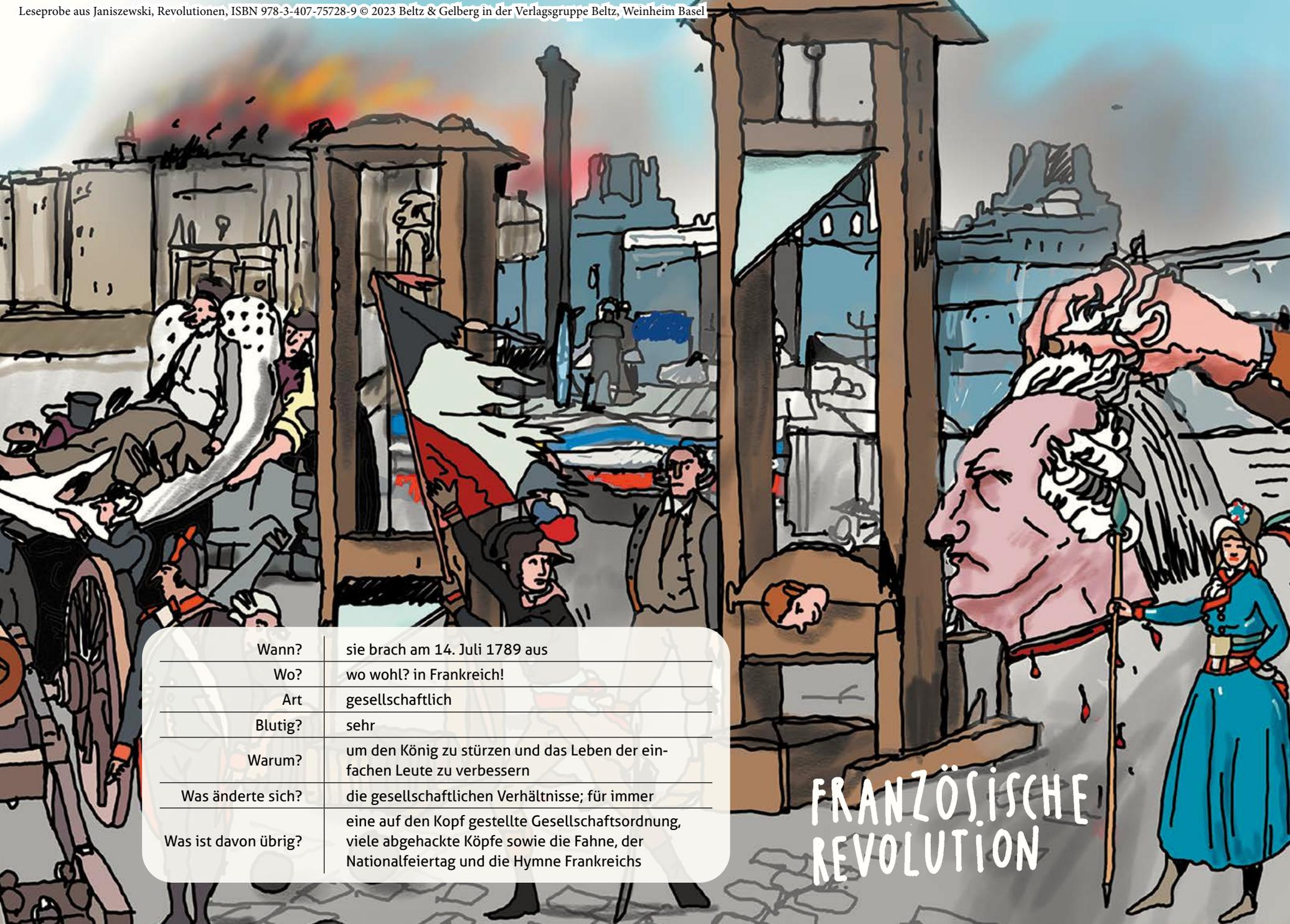
Die Französische Revolution hatte viele Ursachen. Damals gab es Ungleichheit, Armut und Hunger. Wenn alle hungern, braucht es keine Revolution. Aber wenn neben den Hungerigen eine Gruppe von Satten lebt, die ihre Bäuche voller Bockwurst haben, dann schreit das fast nach einer Revolte. Die Revolution begann wegen Ungleichheit und Hunger, aber schnell zeigte sie ihr schrecklichstes Gesicht.

In Frankreich herrschte Chaos. Die Armen nahmen den Reichen, was sie konnten, sie töteten sie und zerstörten ihren Besitz. Plötzlich galt kein Recht mehr. Der König verlor seine Macht und seinen Kopf. Es entstanden viele neue Ideen, wie das Land regiert werden sollte. Aber anstatt miteinander zu sprechen, brachten die politischen Gegner sich gegenseitig um. Während der Revolution hatten die Menschen keinen Kopf, um zu verhandeln. Bei einigen war das buchstäblich so. Es war eine Zeit des Schreckens.

Die Revolution veränderte Frankreich grundlegend – und wirkte auch in andere Länder hinein. Es gab neue Ideen, wie Menschen zusammenleben könnten. Zum Beispiel, dass alle Bürger vor dem Gesetz gleich sein sollten. Oder dass die Macht in drei Teile geteilt wird: Gesetzgebung, Rechtsprechung sowie Regierung und Verwaltung. So hätten die Bürger das Recht, zu rebellieren, wenn die Regierung ihren Job nicht gut machte.

Der Revolution verdanken wir auch den Meter, das Kilogramm und die Idee kostenloser Schulen für alle Kinder.





Wann?	sie brach am 14. Juli 1789 aus
Wo?	wo wohl? in Frankreich!
Art	gesellschaftlich
Blutig?	sehr
Warum?	um den König zu stürzen und das Leben der einfachen Leute zu verbessern
Was änderte sich?	die gesellschaftlichen Verhältnisse; für immer
Was ist davon übrig?	eine auf den Kopf gestellte Gesellschaftsordnung, viele abgehackte Köpfe sowie die Fahne, der Nationalfeiertag und die Hymne Frankreichs

# FRANZÖSISCHE REVOLUTION

# FRAUENSTREIK IN ISLAND

Wann?	24. Oktober 1974
Wo?	in Island
Art	gesellschaftlich
Blutig?	überhaupt nicht, obwohl sie vielen Männern sehr wehtat
Warum?	damit die Männer in Island verstanden, dass sich nicht alles um sie dreht
Was änderte sich?	das Denken der Männer
Was ist davon übrig?	gerechtere Gesetze



Ein Streik ist noch keine Revolution. Aber dieser besondere Streik war so mächtig, dass wir ihn getrost als revolutionär bezeichnen können.

Früher dachten die Männer, dass Frauen für einige Dinge gut geeignet seien und für andere nicht. Die Frauen sollten sich um Haushalt und Kinder kümmern und die Männer um die ernstesten Angelegenheiten. Das waren Zeiten ...! Es gibt übrigens immer noch Leute, die so denken. Zum Glück sterben sie langsam aus.

Die Männer hätten von sich aus ihr Denken über die Rolle der Frau niemals verändert. Eine solche Veränderung erforderte einen Schock. Mit den Menschen ist es nämlich so: Damit sie etwas wirklich kapieren, muss es richtig knallen. Und es knallte.

Die isländischen Frauen beschlossen, den Männern zu zeigen, dass sie wichtig sind und viel notwendige Arbeit leisten. Sie verabredeten, sich an einem bestimmten Tag alle freizunehmen. Auch die, die nicht in einem

Beruf arbeiteten, sondern »nur mit den Kindern zu Hause waren«. Der Streik wurde von der Gruppe »Rote Strümpfe« organisiert. Er brachte revolutionäre Ergebnisse, da sich ihm 90 Prozent der isländischen Frauen anschlossen. Sogar Schülerinnen. Einen Tag lang war das Land lahmgelegt. Schulen waren geschlossen, Telefone nicht besetzt, viele Fabriken standen still. Die Väter waren mit den Kindern allein und mussten das Abendessen kochen. Lebensmittel, die sich schnell und einfach zubereiten lassen, wie zum Beispiel Würstchen, waren in kürzester Zeit ausverkauft.

Der Streik dauerte nur einen Tag, aber er veränderte viel. Die Isländerinnen fühlten sich stark und die Männer sahen sie mit anderen Augen. Toll war auch, dass der Streik an einem Freitag durchgeführt wurde. Dadurch gab es am Wochenende in den Haushalten viel Gesprächsstoff.

Heute haben die isländischen Frauen mehr Rechte, mehr Macht und bessere Löhne – ähnliche wie die Männer.

